

ankämen. Ein fleissiger Häuptling trug dann Abends die Arbeit in sein Haus und rieb weiter, indem er sich gegen die Wand stemmte, um nicht vom Schlaf übermannt, hintenüber zu sinken; fiel er dennoch in Schlaf, so hielt er immer den Stein fest, und wenn er Nachts von Zeit zu Zeit aufschreckte, so fing er wieder an zu reiben. Bei ununterbrochener Arbeit erforderte ein Mere 12 Monate, aber, wenn der Stein sehr hart war, dauerte es viel länger. Religiöse Ceremonien wurden, ausser den bei der Auffindung des Steines geschilderten, nicht dabei geübt. Nephrit war das werthvollste Gut der Maori's, und kurz vor der Colonisirung des Landes bildete er auch das hauptsächlichste Tauschmittel.⁴

Wie man in Europa und Amerika das Vorkommen von Nephrit- und Jadeit-Beilen und anderen Objecten zu benutzen

suchte und z. Th. mit Erfolg benutzt hat, um über die möglichen Wanderungen und Handelsbeziehungen der Völker Aufschluss zu erhalten, (siehe Heft II p. 16, 29 und 32) so ist von Hrn. Lesson⁵) das Vorkommen von Nephritbeilen in Polynesien dazu verwendet worden, um seine Ansicht von der Besiedelung Polynesiens von Neu Seeland aus, statt umgekehrt, wie man allgemein annimmt, zu stützen. Es dürfte jedoch zur Charakterisirung des Standpunktes dieses Autors genügen, folgenden Passus⁶) aus seinem Werke anzuführen: „L'Hawahiki se trouvant dans l'île du Milieu ou Kawai, ce serait donc cette île qui aurait été le foyer de création ou d'organisation de la race maori.“

⁴) A. Lesson: Les Polynesiens Paris 1881 III, 171 ff.

⁵) L. c. p. 492. Nephrit wird in diesem Werke sonst noch erwähnt p. 158, 180, 418, 433, 455.

AFRIKA.

No. 5101. Scarabaeus von Chloromelanit. Orig. Museum Wiesbaden. Sp. Gew. 3,32, funkt am Stahl, Farbe dunkelgrasgrün⁷), L. 65,5, Br. 43, D. 25. Unterseite mit Hieroglyphen bedeckt. Ausser diesem sind Hrn. Fischer nur bekannt geworden ein Chloromelanit-Scarabaeus im Wiener⁸) und ein ebensolcher aus Jadeit im Frankfurter Museum⁹). Allein schon im Jahre 1868 hatte Hr. King einen „Jade“-Talisman aus Egypten beschrieben¹⁰), über welchen Hr. Rudler in seinem oben citirten Aufsatz¹¹) sagt: „As a remarkable example of an archaic implement in jade attention may be called to an unique celt which was brought from Egypt many years ago by Capt. Milner, and is now in the Christy Collection (British Museum). The peculiarity of this implement lies in the fact that it bears upon its two faces gothic inscriptions neatly engraved in Greek characters. . . . It is believed that the engraving was executed at Alexandria during the 3. or 4. century of our era, but the celt itself is no doubt of much older date.“ Das sp. Gew. ist von Hrn. Rudler nicht angegeben worden.

Die Constatirung eines Jadeit-Scarabaeus aus Egypten neben solchen aus Chloromelanit ist schon deshalb interessant, weil dadurch das gemeinsame Vorkommen beider Mineralien, wie auch anderswo, nahegelegt ist. Wenn aus dem Auffinden jener 4 Stücke in europäischen Sammlungen wohl auch mit Sicherheit zu folgern ist, dass noch viele ähnliche existiren, und wenn auch in unseren Augen dieser Umstand auf einen gesonderten afrikanischen Fundort des Minerals eher schliessen lässt als auf eine Einführung desselben etwa von Hinterindien, welche in Bezug auf Egypten vielleicht plausibel zu machen wäre, so erhält doch die Ansicht von einer afrikanischen Heimath der uns beschäftigenden Mineralien eine gewisse Stütze durch die Thatsache, dass neuerdings in der Sahara ein Nephritbeil aufgefunden worden ist.

⁷) Fischer: N. u. J. p. 374.

⁸) Mitth. Anthr. Ges. Wien 1879 VIII, 180, sp. Gew. 3,35, Härte 6—7.

⁹) Kosmos 1881 V, 132.

¹⁰) Arch. Journ. 1868 XXV, 104.

¹¹) Pop. Sc. Rev. 1879 III, 346 pl. VIII Fig. 6 und 7.

Hr. Rabourdin fand nämlich auf der Flatter'schen Expedition in Hassi-Rhatmaia in der Central Sahara, d. i. die algerianische, ein Fragment einer polirten Axt von Nephrit, dessen sp. Gew. Hr. Damour mit 2,98 bestimmte, und welches dieser Forscher für grünen, dem neuseeländischen sehr ähnlichen Nephrit erklärt hat¹²). Das Stück ist platt und von der Grösse einer halben Hand. Hr. Rabourdin schloss allerdings hieraus, wie aus anderen Momenten, auf einen prachistorischen Zusammenhang der Völkerschaften der Sahara mit denen Süd Asiens und Malaisiens¹³), allein schon in der Sitzung der Anthropologischen Gesellschaft von Paris, in welcher die betreffende Abhandlung gelesen wurde, protestirten gegen eine solche Schlussfolgerung die Hrn. Vinson, Dolly und de Mortillet¹⁴); letzterer nannte die Axt „jadéite“. Hr. Andree machte in seiner zusammenfassenden Abhandlung über die Steinzeit Afrika's auf dieses Vorkommniss mit folgenden Worten aufmerksam¹⁵): „Ausnahmsweise zeigt auch auf Afrika's Boden sich der Nephrit und stellt auch dort die Frage nach seinem Ursprungslande wie in Europa oder Amerika“, und fügte anmerkungsweise hinzu, „dass Hr. Lenz in Sokolo (Kala) südlich von Timbaktu schon im Bambara Gebiet bei einem arabischen Scherif, dessen Vorfahren früher mit vielen anderen Arabern aus Marokko in jene Gegenden ausgewandert waren, einen Tabakspfeifenkopf fand, welcher auf ihn den Eindruck gemacht habe, dass er von Nephrit sei. Derselbe soll von dem Grossvater des Besitzers auf einer Handelsreise nach Norden zu in der Wüste gefunden worden sein.“ Ganz neuerdings¹⁶) hat Hr. Lenz eine mit dem eben gegebenen Citat wörtlich übereinstimmende Darstellung dieses Fundes gegeben; es heisst dort ausserdem u. A.: „Der Pfeifenstein des Scherifs war von grüner Farbe, die mich sofort an Nephrit erinnerte.“ Vorher

¹²) L. Rabourdin: Les âges de pierre du Sahara central: Bull. Soc. Anthr. Paris 1881 p. 129.

¹³) L. c. p. 137.

¹⁴) L. c. p. 164—165.

¹⁵) Globus 1882 vol. 41 p. 29 des S. A.

¹⁶) Das Ausland 1882 p. 14.